



Die Bufu-News online

ist ein kostenloser Newsletter.

Dieser Newsletter darf weitergegeben und verteilt werden. Es steht jedem Bujinkan Mitglied frei daran mitzuarbeiten.

Nur die Nutzung von einzelnen Artikeln, Fotos, Bilder oder Embleme erfordern die Zustimmung des Herausgebers.

Herausgeber ist der Bujinkan Bufukai e.V. unter der Leitung von Shidôshi Michael Wedekind.

2006 - Ausgabe 2

Inhalt:	Seite
Gedanken zum Jahresthema	2
Namen im Shinden Fudô Ryû	3
Was bin ich ...?	4-6
Ishiki - Bewusstsein	7+8
Die Natur der Natur	8+9
Dôjôliste, Seminartermine	10



**Kaligraphie zum Jahresthema
von Bujinkan Sôke Masaaki Hatsumi**

Shinden Fudô Ryû

Eine Faust, acht Aspekte.

Geheime Klinge, ein Aufblitzen.

Natürlichkeit, aus eigener Kraft erlangen.



Shinden Fudô Ryû

Gedanken zum Jahresthema von Shidôshi Michael Wedekind

Hatsumi Sensei sagt, dass das grundsätzliche Prinzip des Shinden Fudô Ryû die Natürlichkeit ist.

Was ist aber Natürlichkeit?

Grundsätzlich versteht jeder Mensch diesen Begriff etwas anders, je nachdem welche Erfahrungen er gemacht hat und mit dem Begriff Natürlichkeit in Verbindung bringt.

Ich kann hier auch nur meine Version dessen wiedergeben, was ich als richtig erachte. Zum einen zeigt das Wort Natürlichkeit die Verbindung zur Natur. Alles was sich in der Natur abspielt unterliegt gewissen Gesetzmäßigkeiten die wir erkennen sollten. Wir können erleben, wie Leben auf vielfältige Weise entsteht und wieder vergeht. Es gibt Pflanzen und Tiere, die von anderen Wesen leben, oft gilt es „fressen und gefressen werden“. Es gibt Symbiosen und Schmarotzertum und oftmals erscheint alles wie das reinste Chaos, ein anderes Mal scheint alles wohl geordnet zuzugehen.

Aber auch der Kreislauf von Geburt und Wiedergeburt Sei Sei Ryûden (生生流転), das Motto welches Sôke Hatsumi zum Jahresanfang erwähnte, gehört zur Natur und den universellen Gesetzen (zumindest wenn man oder Frau an die Wiedergeburt glaubt).

Aber nun zum praktischeren Teil den natürlichen Techniken des Shinden Fudô Ryû. Natürlichkeit ergibt sich aus den Handlungen, die wir nicht planen oder vorbereiten. Vielmehr sollten die Techniken sich von alleine aus den jeweiligen Situationen entwickeln. Dies erfordert, dass wir die jeweiligen Prinzipien der einzelnen Techniken geübt und verinnerlicht haben.

Auch sollte unser Geist geschult sein, um ein unbewegliches Herz, Fudô-shin (不動心) zu entwickeln. So das wir ohne Angst und der jeweiligen Situation entgegensehen können. Durch das variieren der Techniken (Henka), haben wir die Möglichkeit uns den Bewegungen des Gegners anzupassen und die Situation für uns zu nutzen. Dies ist ein weiteres Prinzip des Bujinkan Budô es heißt „Gyôun-ryûsui“ (行雲流水) direkt übersetzt „Wandernde Wolken und fließendes Wasser“ oder mit den Gesetzen der Natur leben.

Trainiert in der Natur und habt Freude daran, bei verschiedenem Wetter und auf unterschiedlichem Untergrund zu üben.
Bufu-ikkan

**Herausgeber der Bufu News online ist
der Bujinkan Bufukai e.V. unter der
Leitung von Shidôshi Michael Wedekind.**

**Der Bujinkan Bufukai e.V. ist ein
gemeinnütziger Verein zur Förderung
und Pflege der asiatischen Kampfkünste.**



**Bujinkan Bufukai e.V.
Michael Wedekind
Mauritiusstr. 7
59394 Nordkirchen**

**Fax: 02596 98674
E-Mail: bujin@ninja.de
www.bujinkan.de**



Shinden Fudô Ryû Dakentaijutsu

神伝不動流打拳体術

天之型 Ten no Kata – Himmel Modell

日撃 Nichi Geki
Sonnenschlag (starker Wille)
月肝 Gekkan
Mondleber (Kyushô)
風靡 Fûbi
Im Sturm erobern, überwältigen
雨龍 Uryû
Regendrache
雲雀 Un Jaku (Hibari)
Lerche
雪耀 Setsu Yô
Schneeglitzern
霧散 Musan
Dunst lichtet sich
霞雷 Karai
Donnerschlag im Nebel

地之型 Chi no Kata – Erde Modell

理拳 Ri Ken
Gerechte Faust (Kraft)
心拳 Shin Ken
Herz Faust
雷拳 Rai Ken
Donner Faust
変虚 Hen Kyo
Veränderte Lüge
一閃 Issen
Aufblitzen
把拳 Ha Ken
(Schwert-)Griff Faust
乾坤 Ken Kon
Himmel und Erde (Es geht um alles)
垂柳 Sui Ryû
Herunterhängende Weide

自然至極之型 Shizen Shigoku no Kata Natürliche Vollkommenheit Modell

体流 Tai Nagashi
Körper fließen lassen
拳流 Ken Nagashi
Faust fließen lassen
不拔 Fu Batsu
Unerschütterlich
両手掛 Ryôte Gake
Beide Hände einhängen
鵠 Kasasagi
Elster
鈴落 Suzu Otoshi
Glocke fallenlassen
霞落 Kasumi Otoshi
Nebel fallenlassen
狼倒 Rôtô
Im Durcheinander töten
不動 Fudô
Unbeweglich
鶉刈 Uzura Gari
Wachtel rupfen
不諱 Fuki
Nicht Vermeidbar
自然 Shizen
Natur, Natürlichkeit



Das Shinden Fudô Ryû Dakentaijutsu beinhaltet 28 Techniken (Omote Gata) und 56 Variationen (Ura Gata) also insgesamt 84 Übungsbeispiele. Hinzu kommt die Anwendung der verschiedenen Grundprinzipien, welche mit und ohne Waffen geübt werden können.

Die Übersetzungen der Namen stammen von mir, sollte jemand eine bessere Übersetzung wissen, so kann er mich gerne korrigieren.

Michael Wedekind
Bujinkan Shidôshi



Was bin ich ...? und was mache ich überhaupt ..?

von Carsten Fischer, Herne

Da trainiere ich nun seit Jahren die Kriegskünste des Bujinkan Dôjô und meine Frau sagt immer noch, wenn sie anderen davon erzählt, „Mein Mann macht Kampfsport!“.

„Was denn?“, ist meist die zweite Frage und es wird meist eine Antwort erwartet wie Karate, Aikidô, Jûdô oder ähnliches.

Nun, übel nehmen kann man es nicht, wenn Außenstehende die verschiedenen Formen des japanischen Budô wild durcheinander werfen, da ja selbst unter Budôka ein Wirrwarr an Begriffen und manchmal eigenwilligen Definitionen dieser Begriffe umhergeistert.

Das gilt nicht nur für die Stilrichtungen sondern ganz besonders für „Titel“, die manchen verliehen werden oder andere sich selber verleihen.

Nun, vielleicht kann ich ja in diesem kurzen Text ein paar Begriffe anreißen und etwas mehr Klarheit stiften.

Zuerst zu, „Was mache ich?“

Allgemein wird für die unterschiedlichen Disziplinen der Oberbegriff Budô verwendet, wobei bekannt sein dürfte, dass die Silbe „Bu“ für Krieg, die Silbe „Dô“ für Weg benutzt wird. Es gibt auch noch eine andere Lesart, die in etwa „die Lanze stoppen/aufhalten“ lautet. Wie gesagt ist „Budô“ ein Oberbegriff, den man im nächsten Schritt in zwei große Gebiete unterteilen kann, nämlich in

1. Gendai Budô und
2. Koryô Bujutsu (Budô)

Der wesentliche Unterschied ist der Zeitpunkt der Entstehung, genauer gesagt die Meiji

Restauration (1868). Die japanische Gesellschaft durchlief einen enormen Wandel und versuchte den Anschluss an die modernen Staaten zu bekommen, was sich nicht zuletzt auch in den Kampfkünsten niederschlug, die danach weniger als „Kriegskünste“, sondern mehr als „sportliche“ Disziplinen unterrichtet wurden. Diese neu entwickelten Formen des Budô fielen unter den Begriff „Gendai“ (modern).

Dazu gehören z.B.

- Aikidô
- Karate-Dô
- Kendô
- Kodokan Jûdô
- Iaidô
- Etc.



Die alten überlieferten, also vor 1868 entstanden und häufig an eine Familientradition geknüpft, Stile bezeichnet man als „Koryû“- Budô/Bujutsu, wobei die Silbe „Ko“ für „alt“, und die Silbe „ryû“ für „Strömung, Linie oder Schule“ steht.

Dazu gehören z.B.

- Hyoho Niten Uchi Ryû
- Muso Jikiden Eishin Ryû
- Tenshin Shoden Katori Shinto Ryû
- Yagyû-Shinkage Ryû
- und, wer hätte es gedacht, natürlich unsere eigenen Ryû, die im Bujinkan-System zusammenfließen.



Diese Liste ist natürlich keineswegs vollständig. Im feudalen Japan soll es mehrere Tausend Ryû gegeben haben, heute immerhin noch „wenige hundert“.

Mit Hatsumi Sensei haben wir das große Glück einen Sôke verschiedener Koryû zu haben, der bereit ist, seine Traditionen mit uns zu teilen.

Wobei wir damit dann direkt zum nächsten Teil kommen, nämlich unter anderem „Sensei“ und „Sôke“.

Titel sind etwas Feines. Sie machen uns glauben, ihre Träger in Hinsicht auf Wissen und Fähigkeiten beurteilen zu können. Und manche glauben, durch die Annahme bestimmter Titel bessere Budôka zu werden.

Aber gerade bei japanischen Titeln kann man dabei ganz schön in die Falle laufen. Als Beispiel soll der wohl bekannteste Titel „Sensei“ dienen.

Ehrfurchtsvoll von vielen Gaijin (Nichtjapanern) mit „Lehrer/Meister“ übersetzt, hat er in dieser Bedeutung Einzug in den allgemeinen Wortschatz gehalten. Der eigentliche, wörtliche Sinn aber ist „vorher geboren“. Dabei ist nicht zwangsläufig das Lebensalter gemeint, denn die Silbe „Sen“ für „vorher“ bezeichnet eher einen „Anfang“, also etwa den Beginn des Trainings in einem Dôjô oder in einer anderen Tätigkeit. Auch andere Professuren wie Ärzte, Lehrer an Schulen, Richter oder andere Personen des öffentlichen Lebens können als Sensei tituiert werden.

Durch einen DAN-Grad wird man nicht automatisch zum Sensei! Auch nicht ab einem bestimmten Lebensalter. Wichtig ist ein bestehendes, besonderes Lehrer-Schüler-Verhältnis.



Carsten Fischer rechts, mit seinem „Sensei“.

Leider reicht manchen „Sensei“ nicht einmal dieser Titel und sie packen noch etwas obendrauf. So konnte ich letztens in einer Zeitung die Eröffnung eines neuen Dôjô bestaunen, dem ein Sensei-Dai vorsteht. Entgegen dessen eigener Meinung er sei nun der „große Sensei“ bedeutet „Dai“ in diesem Zusammenhang „An Stelle von ...“.

Also, wenn z.B. Hatsumi Sensei aufgrund von Krankheit oder anderen Gründen nicht mehr für die Ausbildung im Bujinkan sorgen könnte, wäre es möglich, dass er einen „Stellvertreter-Sôke“ ernennt, der diese Aufgaben wahrnimmt. Dieser trüge dann berechtigt den Titel „Sôke-Dai“.

Also weiter, „Sôke“ bezeichnet das Oberhaupt einer vererbten Tradition, meist einer innerhalb der Familie weitergegeben Kunst. In manchen Ryû heißt das Oberhaupt aber auch „Kanchô“ oder wird als „Shihanke“ bezeichnet.



Wobei wir direkt bei den nächsten Titeln angelangt sind.

Kyoshi, Renshi, Hanshi haben wohl die meisten von uns schon einmal gehört oder gelesen. Es handelt sich bei dabei um Lehrtitel, die gewöhnlich für langjährige Lehrtätigkeit oder besondere Verdienste verliehen werden, meist erst ab dem 5. DAN aufwärts. Hier steht z.B. „Han“ für „(Edel)mann“ und „shi“ für Krieger oder Gelehrten.

(Zum Verständnis „Shi“ = „Krieger“, „Do“ = „Weg“, „Shi“ = „Gelehrter“ ergibt „Shidôshi“ = „Lehrer des Kriegsweges“).

„Shihan“ bezeichnet einen „echten“ Meister, ein Vorbild für die anderen Budôka eines Ryû, der auch für deren Ausbildung zuständig ist, wie zum Beispiel ein Rektor an einer Schule.

Wie die anderen Titel auch, wird Shihan nicht als direkte Anrede verwendet. Es heißt also z.B. Noguchi Sensei und nicht Noguchi Shihan, wenn man mit ihm direkt spricht.

Aber nicht nur die Lehrer haben ihre Bezeichnungen, sondern auch Schüler werden in bestimmte Klassen eingeteilt.

Im groben kann man sie ebenfalls, wie bei Sensei, nach dem Alter im Dôjô einteilen.

So gibt es den „Senpai“, den älteren Schüler, und den „Kôhai“, den jüngeren Schüler. Dann die „Dôhai“, die etwa zur gleichen Zeit mit dem Training begonnen haben.

Nach japanischen Maßstäben haben diese Bezeichnungen deutlich Implikationen, als wir vermuten würden.

Der „Senpai“ ist nicht nur als privilegierter Schüler zu sehen, sondern für seine Kôhai als älterer Bruder, der für Fortschritt und Gesundheit seiner jüngeren Brüder innerhalb und außerhalb des Dôjô mit verantwortlich ist. Dementsprechend sollten die Kôhai ihm angemessene Höflichkeit und Respekt zollen.

„Dôhai“, gleichrangige Schüler, sind angehalten kameradschaftliche Beziehungen zu knüpfen und sich innerhalb und außerhalb des Dôjô zu unterstützen.

Bei den letzten Begriffen „Deshi“ und „Uchi Deshi“ wird's noch intimer. Die Sensei-Deshi-Beziehung basiert auf einem langjährigen, kontinuierlichen und vertrauensvollen Lehrer-Schüler-Verhältnis.

Der „Uchi Deshi“ lebt sogar eine gewisse Zeit im Haushalt des Meisters oder hat zumindest eine fast verwandtschaftliche Beziehung zu ihm mit entsprechenden Pflichten.

Ein Koryû-Dôjô ist eben kein Turnverein, obwohl es manchmal in Deutschland den Anschein zu haben scheint.

Die Titel und Bezeichnungen zeigen auf, wie tief die Verbindung zu seinem Ryû, seinem Dôjô und zu seinem Sensei sein sollten, wenn man ernsthaft traditionelles japanisches Budô zu betreiben glaubt. Japanische Verhältnisse sind natürlich niemals eins zu eins in unserer Gesellschaft zu übernehmen, aber vielleicht sollten sie uns manches Mal doch ein wenig mehr die Richtung vorgeben.

Bufu Ikkan



**Markus Schlechter und Carsten Fischer
beim einem fesselnden Training.**



意識 *Ishiki*

Entwicklung von Bewusstsein

Von Shidôshi Michael Wedekind

Das wichtigste Ziel des Budô, ist ein meines Erachtens nach, die Entwicklung von Bewusstsein. Was aber ist eigentlich Bewusstseinsentwicklung und wie kann man Bewusstsein entwickeln?

Eine Erklärung von vielen über Bewusstsein: Bewusstsein ist der Prozess der Wahrnehmung, welcher zu klarer Erkenntnis von oder über etwas führt.

Ein einfaches Beispiel:

Wenn wir auf einem Stuhl sitzen, dann ist uns meist nicht bewusst, mit welchen Stellen des Körpers wir den Stuhl berühren. Ob das Gewicht des Körpers mehr auf der einen oder anderen Seite verlagert ist. Aber in dem Moment, wo wir unsere Aufmerksamkeit für dieses wecken, werden wir uns darüber bewusst.

Eine wichtige Erkenntnis kann also sein, unsere Aufmerksamkeit auszudehnen, um mehr Dinge bewusst wahrzunehmen.

Wahr ist aber auch, dass wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf bestimmte Bereiche lenken, unsere Aufmerksamkeit in anderen Bereichen sinkt.

Wir müssen also lernen unsere Aufmerksamkeit auszudehnen und gleichzeitig mehr Dinge ins Bewusstsein lassen als vorher. Zudem müssen wir eine Methodik erlernen oder uns aneignen, die uns erlaubt Wahrnehmungen zu analysieren, um tiefere Erkenntnisse über uns und unsere Umwelt zu erlangen.

Meditation kann dabei eine Hilfe sein, genauso wie die Methodik und Praxis der unterschiedlichen menschlichen Philosophien und Weltanschauungen.

Die Wahrnehmung der verschiedenen Bewusstseinszustände, zum Beispiel des Alltagsbewusstseins oder unbewusster und überbewusster Erfahrungsanteile.



Meditation kann helfen Bewusstsein zu entwickeln.

Meditation ist ein Sammelbegriff für eine Vielzahl von religiösen Übungen, die unterschiedliche Methoden benutzen, um das Bewusstsein des Übenden in einen Zustand der „Erleuchtung“, des „Erwachens“ oder der „Befreiung“ zu versetzen.

Ein gemeinsames Kennzeichen der Meditationsformen ist, dass die Übung den Geist sammelt, ihn beruhigt und klärt, wie die Oberfläche es Gewässers.

Je nach Schulungsweg wird dies erreicht, durch Körper und Atemübungen (Yoga, Chi Gung), durch die Sammlung auf symbolische Formen (Mandala, Yantra), auf Klänge und Worte (Mantra) auf innere Vorstellungen, auf einen Lehrsatz oder ein Kôan (paradoxes Rätsel) oder in einem Zustand gesammelter, inhaltsloser Wachheit.

Übungen

Beobachte Deine Gedanken. Frage Dich nach jedem Gedanken:

„Von wo kommt der Gedanke?“

Beobachte den Raum zwischen zwei Gedanken.



Beobachte eine Deiner Emotionen. (Ärger, Liebe, Freude, Furcht, usw.)

„Wo spürst Du dieses Gefühl im Körper?“
„Woraus besteht diese Emotion?“

Beobachte wie Du etwas bewertest oder etikettierst. (Eine Person, Situation, Emotion, usw.)

„Ist dies die Wirklichkeit?“
„Könnte es auch andere Sichtweisen geben?“

Es ist ganz natürlich, dass der Mensch urteilt. In der Meditation sollte man aber lernen das wahre Wesen einer Erfahrung zu erkennen. Nun kann man lernen die Wirklichkeit hinter den Erfahrungen wahrzunehmen.

Der Weg zu größerer Bewusstheit ist ein Weg ohne Umkehrmöglichkeit. Hat man ihn einmal beschritten, so muss man ihn immer weiter gehen.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin sich der eigenen inneren Energien bewusst zu werden.

Dies kann durch Kikojutsu 氣功術 (Qi Gong) oder andere Übungen erreicht werden. Beim Üben der inneren Kampfkünste werden zum Beispiel die folgenden Prinzipien beachtet:

1. Die Bewegungen sollen fließend, bewusst und entspannt ausgeführt werden.
2. Der Körper soll bei fortschreitender Übung immer genauer wahrgenommen werden.
3. Der Geist soll stets bewusst und aufmerksam sein.
4. Der Geist soll sich nicht auf eine bestimmte Handlung oder Reaktion versteifen, sondern "natürlich" reagieren.

Damit diese Prinzipien richtig umgesetzt werden können, werden die Techniken zumindest anfangs langsam geübt.

Dies trifft meines Erachtens auch auf das Bujinkan Budô Taijutsu zu.

Zum Abschluss fällt mir noch folgende Geschichte ein.

Wirklich schwierig...

Ein junger Mann kam zum Meister und berichtete ihm von seinen Erlebnissen.

"Im Himalaja traf ich einen weisen, alten Mann, der in die Zukunft sehen kann. Diese Kunst lehrte er auch seinen Schülern." sprach er voller Begeisterung.

"Das kann jeder." sprach der Meister ruhig.
"Mein Weg ist viel schwieriger."

"Wirklich?" fragte der junge Mann. "Wie ist Euer Weg, Herr?"

"Ich bringe den Menschen bei, die Gegenwart zu sehen."



Die Natur der Natur ...

Von Carsten Fischer, Herne.

Jahresthema 2006 ist das Shinden Fudô Ryû Dakentaijutsu, eine Richtung des Bujinkan, welche großen Wert auf Natürlichkeit legt. Da kann es ja nicht schaden, wenn man sich auch theoretisch ein wenig mehr mit der Natur beschäftigt.

Wer bei Natur an ausgedehnte Spaziergänge durch Wälder, Berge und Täler denkt, der vergisst einen wesentlichen Teil.



Wer von den wunderbaren Segnungen eines Lebens ohne oder mit wesentlich weniger Zivilisation schwärmt, dem muss ich einen verklärten Blick auf die Realität unterstellen.

Wir sind häufig so sehr in den Regeln und Strukturen unserer kulturellen Errungenschaften eingebunden, dass uns die „Freiheit“ eines „Zurück zur Natur“ als sehr verlockende Alternative erscheint.

Aber ist uns auch klar, was das bedeuten würde. Könnten wir auf all die Bequemlichkeiten verzichten, die uns im modernen Leben begleiten?

Eines sollte uns jedenfalls klar sein:

Die Natur ist neutral!

Gut und Böse sind menschliche Begriffe. Die Natur bevorzugt niemanden. Es kommt einzig darauf an, wer sich welchen Umständen am besten Anpassen kann.

Auch sind viele Dinge zweifacher Natur, gleichzeitig gut und grausam.

Ein schönes Beispiel für den letztgenannten Umstand fand ich kürzlich während einer Ausbildung in Ohrakupunktur.

Nachdem wir die eigentliche Ausbildungsinhalte und die mündliche und praktische Prüfung absolviert hatten, blieb noch ausreichend Zeit uns mit anderen verwandten Themen zu beschäftigen. Neben Moxibustion und Schröpfen demonstrierte der Dozent auch noch diverse Techniken und Punkte der Körperakupunktur und Akupressur (besser Manupressur, da „Aku“ ja bereits „Nadel“ bedeutet). Dabei kamen unter anderem spezielle Punkte für diverse Notfälle zum Einsatz, die wir aber laut unserem Ausbilder nur sehr vorsichtig gegenseitig üben sollten, da die Manipulation dieser Punkte sehr schmerzhaft sein konnte.

Klar, tut das weh, dachte ich mir, da mir einige dieser Lebensretter durchaus geläufig waren.

Es handelte sich um Kyûshô, die wir häufig in unserem Taijutsu verwenden. Besser konnte man die zwei Gesichter der Natur nicht

begreifen. Dieselben Stellen des menschlichen Körpers können wir zum Heilen oder zum Verletzen verwenden. Es kommt lediglich auf unsere Absichten an.

Und hier komme ich über Umwege auf einen ganz entscheidenden Punkt zu sprechen, wenn es um die Kriegskünste und ihre Philosophie, speziell im Ninjutsu, geht.

Was wir lernen ist ebenfalls zweifacher Natur, rettend/schützend und bedrohend/zerstörend zugleich. Es kommt auch hier nur auf unsere Absichten an. Deshalb darf das Lehren der Kampfkünste niemals auf die technischen Aspekte beschränkt bleiben.

Technischer Fortschritt und persönliches Verantwortungsbewusstsein müssen möglichst in gleichem Maß oder zumindest annähernd gleich schnell wachsen.

Was bedeutet denn dann Natürlichkeit im Ninpô?

Wie ich oben bereits gesagt habe ist die Natur neutral, sie bevorzugt niemanden. Es kommt darauf an, dass man sich den aktuellen Umständen möglichst gut anpassen kann.

Dazu ist es notwendig sich ein möglichst freies Taijutsu zu erarbeiten, welches nicht an Formen gebunden ist oder sich an anderen Dingen festhält.

Denn auch die Formen (Kata) sind zweifacher Natur. Sie sind notwendig am Anfang, geben uns Halt und die Möglichkeit auch schwierige Dinge zu lernen. Wenn wir aber auf diesen festgelegten Wegen verharren, sie zum Dogma erheben und nicht loslassen können, zerstören sie unsere Möglichkeiten uns weiter zu entwickeln.

Natürlichkeit bedeutet in diesem Zusammenhang frei von Vorstellungen zu sein, wie etwas zu sein hat, sondern jeder Herausforderung offen und flexibel zu begegnen.





Dôjôliste

Bujinkan Bufukai e.V. Dortmund

Ulrich Brömmelhaus
Shidôshi-ho Yondan
Falläckernweg 26
44339 Dortmund
Tel. 0231 - 852225

Bujinkan Bufukai e.V.

Michael Wedekind Shidoshi
Mauritiusstr. 7
59394 Nordkirchen
Anruft./Fax: 02596 - 98674
e-mail: bujin@ninja.de

Bujinkan Ninpo e.V.

Markus Schlechter Shidoshi
Lindenstr. 130
49191 Belm
Tel. 0171 - 8306906
email: info@bujinkan-ninpo.de
www.bujinkan-ninpo.de

Bujinkan Coesfeld

Frank Lüdiger Shidoshi-ho
De-Bilt-Allee 27
48653 Coesfeld
Te.: 02541 - 88305
www.bujinkan-coesfeld.de

Bujinkan Bufu Dojo Breckerfeld

Martin Würfel Shidoshi-ho
Taubenstr. 19
58339 Breckerfeld
Tel. 02338 - 912709
e-mail: bujin@gmx.de

Seminare mit

**Shidôshi Michael Wedekind
Jûdan-suigyô**



*20. August 2006 in Nordkirchen
Tai Ken Bô Ichiyô*

*9. September 2006 in Nordkirchen
Tai Ken Sô Ichiyô*

*02./03. Dezember in Belm
Jahresabschluss
Shizen
Shinden Fudô Ryû Dakentaijutsu
Daishô Kenjutsu, Bô & Yari*

*Die Seminare sind offen für jeden
Budôka, egal welcher Stilrichtung*

